

## **Gottesdienst – Januar 2021**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

### **Predigttext: Lukasevangelium 5, 1-7**

Liebe Leserinnen und Leser.

In unseren Medien, in der Presse und im Fernsehen kommt es mir so vor, dass häufig schlimme und bedrückende Nachrichten gesendet werden. Eher selten sind die guten Nachrichten.

Wenn ich in der Bibel lese, kommt es mir auf den 1. Blick genauso vor. Auch bei der Geschichte, die wir gerade hörten. Jesus begegnet seinen Jüngern. Sie sind Fischer und haben die ganze Nacht nichts gefangen.

In der Geschichte erfahren wir nichts über all die Tage davor. Es wird nichts darüber erzählt, dass sie Tag für Tag erfolgreich sind. Dass sie genügend Fische für ihren Lebensunterhalt fangen. Dass sie genügend zu essen haben. Für sich und für ihre Familien. Dass sie als Team zusammenarbeiten. Und viele untereinander vermutlich zu Freunden geworden sind. Dass ihr gemeinsames Leben im Miteinander gelingt. Tag für Tag. Jahr für Jahr.

Nein, davon ist nicht die Rede. Sondern von dem einen Moment des Misserfolges.

Ähnlich wie bei unseren Medien heutzutage. Schlagzeilen müssen her.

Erst beim genaueren Lesen der Geschichte von Jesus und seinen Jüngern als Fischer entdecke ich all das Positive, das uns hier mitgeteilt wird.

Es ist für mich eine wunderbare Mut – mach – Geschichte. Eine ermutigende Botschaft, die an jede und jeden von uns gerichtet ist.

Eine Mut – mach – Botschaft auch im übertragenen Sinn.

Unabhängig von der momentanen Befindlichkeit in der Sie, Du und Ich uns gerade befinden.

Im biblischen Bericht fällt auf: Jesus begegnet den Jüngern in ihrem Alltag. Bei der Arbeit. Er nimmt ihre Sorgen ernst. Schließlich geht es um ihre Existenz und die Existenz ihrer Familien.

Jesus zweifelt nicht an den Fähigkeiten der Jünger. Er sagt nicht, dass sie etwas falsch gemacht haben und deshalb nichts auf ihrem Fischzug gefangen haben.

Jesus sucht auch keine Erklärung für den Misserfolg. Dass das Wetter oder die Strömung schuld sei.

Nein, Jesu Worte sind ganz schlicht und einfach:

„Fahrt noch einmal hinaus. Probiert es noch einmal.“

Eine klare Ansage und ein wohlthuender Zuspruch. Ein ermutigender Zuspruch, dessen späteren Erfolg, die Jünger noch nicht absehen können.

Die Worte Jesu müssen fast wie eine Provokation bei den Jüngern angekommen sein. Sie waren total müde. Und jetzt sollten sie es zu einem Zeitpunkt nochmal probieren, an dem normalerweise überhaupt keine Chance auf Erfolg besteht.

Hier ergreift der Jünger Simon das Wort und spricht:

„Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich die Netze noch einmal auswerfen.“

Petrus vertraut Jesus. Dieses Vertrauen überträgt sich auch auf die Jünger. Vertrauen bringt sie dazu, es noch einmal zu probieren.

Auch wenn die Lage und Situation unserer Gegenwart eine etwas andere ist: So fühle ich mich doch an Vieles durch diese biblische Geschichte erinnert.

Da gibt es Erlebnisse und Ereignisse in denen wir für einen Moment denken: Jetzt habe ich keine Kraft mehr. Jetzt geht es nicht mehr weiter. Jetzt fehlt mir alle Zuversicht. Jetzt ist alles aus.

Jeder Mensch wird wahrscheinlich nicht nur einmal in seinem Leben dies so verspüren.

„Bleib nicht liegen, sonst gräbt sich etwas fest in deinem Hirn. Was dir irgendwann den Mut zum Atmen nimmt.“ So singt es der Komponist Konstantin Wecker in einem seiner Lieder.

„Bleib nicht liegen.....“.

Jesus spricht: „Steh auf. Probiere es noch einmal.“

Was Ihre, was Deine Netze sind, weiß ich nicht. Du kennst Deine Netze selbst am besten. Wirf sie jeden Tag aufs Neue aus. Mit Freude und Zuversicht. Jeden Tag mit neuem Vertrauen. Und Du wirst überrascht sein, was passiert. AMEN.